

Zu diesem Heft

Unsere Welt ist systematisch durchorganisiert, und dennoch ist das „Chaos“ nicht fern. Dem Chaos gegenüber steht die Ordnung der Schöpfung. **Daniel Krochmalnik** beschreibt in „*Sol und Luna*“, wie dem anscheinend chaotischen Schöpfungsbericht über die Erschaffung der beiden großen Leuchten „Sonne und Mond“ eine bis heute gültige Ordnung zugrunde liegt, ein Muster, das aus Chaos Ordnung schafft.

Dem gleichen Zweck dient die Anordnung der *Zehn Gebote*, denn auch Moral soll dort Ordnung bringen, wo Chaos herrscht. Rabbiner **Andrew Steiman** skizziert das bipolare Gleichgewicht von Schöpfung und Moral in den Zehn Geboten und deren Brisanz für die moderne Welt.

Die Bedeutung der biblischen Vorgaben für die *Verbundenheit von Judentum und Christentum* unterstrich **Verena Lenzen** am ersten Schweizer *Dies judaicus* mit einer Auslegung von Gen 12,1–4 (die Berufung Abrahams).

Ordnung in das Chaos zu bringen ist auch Ziel der Rückbesinnung der Kirchen auf ihre jüdischen Wurzeln. Während im deutschsprachigen Raum der katholisch-jüdische Dialog fast ausschließlich mit Papst Johannes Paul II. in Verbindung gebracht wird, erinnert **Jörg Ernesti** an die in romanischen Ländern nicht unvergessenen wegweisenden *Verdienste von Papst Paul VI. um den jüdisch-christlichen Dialog*.

Am 9. November wird vielerorts wieder der Opfer der Novemberpogrome des Jahres 1939 und des nachfolgenden Genozids an den Juden gedacht – eines Chaos mit grausamster Systematik. Der Münchner Polizeichef **Wilhelm Schmidbauer** erinnerte in seiner Rede anlässlich der Gedenkstunde am 9. November 2010 an den Sog des Bösen, in den sich auch die Münchner Polizei verstrickt hatte.

Der 33. *Evangelische Kirchentag in Dresden* stand unter dem Motto „... *da wird auch dein Herz sein*“ (Mt 6,21). **Alwin Renker** berichtet über Hintergründe, Themen und Fragen, die zur Diskussion standen.

In seiner Katechese bei der Generalaudienz am 22. Juni 2011 bezeichnete **Papst Benedikt XVI.** das Buch der Psalmen als das „Gebetbuch schlechthin“ und als eine „Schule des Gebetes“. In ähnlicher Weise hat die Ruhr-Universität Bochum mit einem neuen interreligiösen Forschungsprojekt die Frage gestellt: *Wie können Juden und Christen zusammen beten?*